(19) Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) **DE 10 2008 026 780 A1** 2009.12.10

(12) # Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: **10 2008 026 780.5**
(22) Anmeldetag: **04.06.2008**
(43) Offenlegungstag: **10.12.2009**

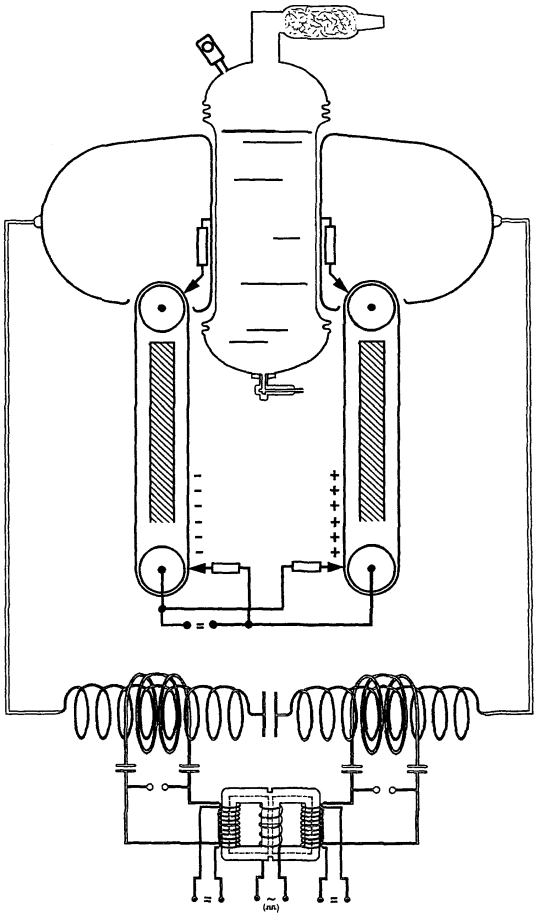
(51) Int Cl.[8]: ***B01J 19/08*** (2006.01)
B01J 19/12 (2006.01)
C01B 3/04 (2006.01)

(71) Anmelder:
Tschersich, Holger, 31073 Delligsen, DE

(72) Erfinder:
gleich Anmelder

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

(54) Bezeichnung: **Elektrische Vorrichtung zur dynamischen Molekülzerlegung von Wasser, Flüssigkeiten oder Gasen mittels longitudinal wirkender Ladungsverschiebung**



(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft ein elektrisches Resonanzverfahren zur Durchführung dynamischer Molekülzerlegung von Wasser, Flüssigkeiten oder Gasen im statischen äußeren elektrischen Feld, zweier ausreichend isolierter, mit ungleichnamiger Ladung versehener Hochspannungselektroden, durch Induzieren starker gerichteter, entgegengesetzt wirkender Kräfte innerhalb der Moleküle, sodass durch stoßartige Zuführung einer geeigneten Antriebsenergie, die durch periodische Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes bevorzugt auf einer Resonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle und/oder einer anderen Energie erfolgt, eine steigernde longitudinale Schwingung großer Amplitude und dynamische Zerlegung der (Wasser-)Moleküle erzeugt wird.

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein elektrisches Resonanzverfahren zur Durchführung dynamischer Molekülzerlegung von Wasser, Flüssigkeiten oder Gasen im statischen äußeren elektrischen Feld, zweier entsprechend isoliert, mit ungleichnamiger Ladung versehener Hochspannungselektroden, durch induzieren starker gerichteter, entgegengesetzt wirkender Kräfte innerhalb der Moleküle, sodass durch stoßartige Zuführung einer geeigneten Anregungsenergie, die bevorzugt durch periodische Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes, auf einer Resonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle und/oder einer anderen Energie erfolgt, eine steigernde longitudinal Schwingung großer Amplitude und dynamische Zerlegung der (Wasser-)Moleküle erzeugt wird.

[0002] Allgemein bekannt sind Elektrolyseverfahren zur Zersetzungsumwandlung eines gelösten Elektrolyten durch elektrischen Strom.

[0003] Durch Anlegen einer elektrischen Spannung wandern die positiv geladenen Ionen zur Kathode, die Anionen zur Anode, wo sie entladen und als neutrale Atome abgeschieden werden.

[0004] Die an den Elektroden abgeschiedene Stoffmenge (faradaysche Gesetze) ist der transportierten Elektrizitätsmenge proportional, d. h. Elektrolyseverfahren sind einer beachtlichen natürlichen Prozessträgheit unterworfen.

[0005] Die Elektrolyse findet Anwendung bei der Zerlegung von Wasser, in Wasserstoff und Sauerstoff, der Abscheidung sehr reiner Metalle (Kupfer, Gold, Silber, Zink) aus den Lösungen ihrer Salze und in der Galvanotechnik.

[0006] Die räumliche Trennung der beiden Elektroden wird bei Elektrolyseverfahren unter Verwendung einer semipermeablen Membran, d. h. einer porösen, stromdurchlässigen Trennwand, durch Unterteilung in Anoden- und Kathodenraum angewandt, um eine Zersetzung ohne eine Vermischung der Stoffe durchzuführen.

[0007] Zur Elektrolyse von Wasser sind weiterhin verschiedene Hochspannungsverfahren bekannt, wie z. B. das aus der Offenlegungsschrift US 4,184,931, bei welchen ein Wechselstrom in einen gepulsten gleichgerichteten Strom von 1–500 µs gewandelt wird oder solche zur Spaltung von Wasser aus der Offenlegungsschrift US 4,936,961, bei welchem mittels elektrischen Resonanz-Kreis und impulsförmig periodischer Erhöhung der Spannung, die Moleküle über das hohe Dipolmoment der Wassermoleküle gespalten werden sollen.

[0008] Die Hochspannungsverfahren verbleiben jedoch für die technische Nutzung der Wassermolekül-Spaltung ungeeignet, da die Prozesskriterien mittels welchen die Spaltung der Moleküle hergeleitet wird oder werden soll, durch angebende technische Mittel, Verfahren, bzw. Vorrichtungserläuterungen sehr schwierig realisierbar sind.

[0009] Ein grundsätzlicher und explizit hervortretender Nachteil dieser Verfahren ist, dass stets ein gepulstes Schwing-„Kreissystem" hoher Spannung angewandt wird, deren „leitungselektrische Felder", innerhalb der Vorrichtungsanordnung – galvanisch nicht getrennt sind, – über welche das äußere elektrische Feld, in dem die (Wasser-)Moleküle orientiert und gespalten werden, erzeugt wird.

[0010] Bei diesen Verfahren werden mithin hohe gepulste (Wechsel-)Spannungen genutzt, die durch die galvanischen Verknüpfungen, allein durch vorherrschende leitungselektrische Bedingungen, für eine hochfrequente Schwingungserzeugung zur dynamischen (Wasser-)Molekülzerlegung, mittels größerer, d. h. geeigneter elektrischer Felddichten, nicht tauglich sind.

[0011] Aufgabe der Erfindung ist es Verfahren und Vorrichtungen zu entwickeln, die die Moleküle von Flüssigkeiten, Gasen aber insbesondere von Wasser als Quelle erneuerbarer Energie, mittels polarisierter starker elektrischer Feldwirkungen, für verschiedene technische Zwecke dynamisch zerlegen, bevorzugt aber um Wasserstoff als Energieträger, zu erzeugen.

[0012] Die Aufgabe der Erfindung wird dadurch gelöst,

- dass die Moleküle von H_2O, Flüssigkeiten oder Gasen, in einem äußeren elektrischen Feld (**9**) (welches den Reaktionsraum (**8**) bildet), hoher Verschiebungsstromdichte, erzeugt durch statische elektrisch ungleichnamige gleichwertige galvanisch getrennte und isolierte Ladungen hoher Potentialdifferenz, ausgerichtet oder polarisiert werden,
- dass auf die ausgerichteten Moleküle eine hohe Kraftwirkung, entgegengesetzt derer Bindungskräfte, in Richtung des äußeren elektrischen Feldes (**9**) ausgeübt, bzw. induziert wird,
- dass durch Zuführung geeigneter Anregungsenergie die Feld orientierten Moleküle in erzwungene longitudinale Schwingungen größerer Amplitude versetzt werden,
- dass die Zuführung dieser Anregungsenergie durch Stoß oder periodisch, vorzugsweise entsprechend der Eigenresonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle vorgenommen und deren Zerlegung, sowie Abscheidung erzeugt wird,
- dass die Zuführung der Anregungsenergie zur Erzeugung der longitudinalen (Wasser-)Molekülschwingungen unter dem Prozesskriterium durchgeführt wird, dass die Anzahl der Wellenflächen

die an einem festen Raumpunkt pro Zeiteinheit (quasi) vorbeiwandern, bevorzugt der Eigenresonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle, erzeugt werden, indem durch Überlagerung zweier (Ladungs-)Schwingungen, durch Differenzierung der Saug- und Stoßwirkung der Ladungen durch Verschiebung, ein entgegengesetzt dynamisch wirkendes stehendes longitudinales Molekülschwingungs- oder Wellensystem, erzeugt wird,

– dass durch zusätzliche stoßartige oder kontinuierliche Zuführung geeigneter Anregungsenergie, die Bindungskräfte der Moleküle zusätzlich des erzeugten longitudinalen Schwingungsprozesses gestört und die (Wasser-)Moleküle Prozess verkürzend zerlegt und abgeschieden werden können.

[0013] Ferner wird die Aufgabe der Erfindung dadurch gelöst,

– dass die Zuführung der Anregungsenergie mittels derer die (Wasser-)Moleküle in longitudinale (Resonanz-)Schwingungen versetzt werden, bevorzugt vorgenommen wird, durch periodische Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes,

– dass die Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes, durch periodisch symmetrische gleichwertige Änderung der Dichten der die statischen elektrische Felder (**9**) und (**6**) hervorrufenden ungleichnamigen elektrischen Ladung, durch getrennte Oszillation, erzeugt wird,

– dass diese periodische Änderung durch entgegengesetzt wirkende lineare Oszillation der das Feld hervorrufenden ungleichnamigen Ladungen erzeugt wird, durch periodische induktive Verschiebung aufgespeicherter Ladungen der Kondensatorflächen **2a**/**2b** auf **1a**/**1b** gemäß (Fig. 1 u. Fig. 2),

– dass dieser entgegengesetzt wirkende lineare Oszillationsprozess, der das äußere Feld hervorrufenden (galvanisch) getrennten (und entsprechend gegen Durchschlag isolierten) Ladungsverschiebungen, induktiv gekoppelt wird (**5**) und (**10**), zu einem symmetrisch entgegengesetzt wirkenden frequenzgleichen Resonanzprozess, sodass durch symmetrisch gleichwertig steigende oder fallende Ladungsdichten der Kondensatorflächen **1a**/**1b** u. **2a**/**2b**, deren Änderungsrate bevorzugt der Eigenresonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle entspricht, mithin durch hochfrequente lineare (Ladungs-)Schwingungen, starke wechselnde longitudinale Kraftwirkungen mittels elektrischen Feldes dynamisch auf die (Wasser-)Moleküle ausgeübt und deren Zerlegung erzeugt wird.

[0014] Die Vorrichtung zur Durchführung des beschriebenen Verfahrens zu dynamischen (Wasser-)Molekülzerlegung ist erfindungsgemäß gekennzeichnet, durch bevorzugt spiegelungssymmetrisch angeordnet und galvanisch getrennt betrieben (geeignet isolierten) Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**) mit bevorzugt plattenförmig ausgebildeter Fläche (**1.a**) (**1.b**) zur Erzeugung des äußeren elektrischen Feldes (**9**), umgeben mit einer Reaktionskammer (**8**) zwei zugehörigen Hochspannungsgeneratoren, wie z. B. Bandgeneratoren (**3.0**) (**3.1**) die die Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**) mit Ladung versehen, zwei jeweilig linear zugeordneten Induktivitäten (**2.a**) (**2.1a**) und (**2.b**) (**2.1b**), welche vorzugsweise über planare Kondensatorwicklungsflächen Fig. 1 und Fig. 2 oder einen Kondensator (**6**) miteinander zu einem (Oszillations-)System verschaltet sind, bestehend aus zwei Spulen (**2.a**) (**2.b**) mit über die Spulen (**2.1a**) (**2.1b**) induktiv gekoppelten Hochfrequenzoszillatorsystem, bestehend aus jeweils zwei induktiv gegenläufig über einen E-förmigen Kern (**5**) gekoppelten Spulen (**4.a**) (**4.b**), sowie Funkenstrecken (**11**) weiteren zuordnungsbaren Spulen (**13**), die der Stromrichtungsänderung, bzw. Stoßspannungs- und Ladungsoszillation dienen.

[0015] Der grundsätzliche Vorrichtungsaufbau ist durch übliche elektrische Steuer- und Antriebssysteme je nach Anwendung, variierend ergänzbar.

[0016] Das induktive Antriebssystem (**10**, ist zur Erzeugung hochfrequenter gleichwertiger Ladungsschwingung ungleichnamigen Vorzeichens, erfindungsgemäß in zusammenfassender Form, als spiegelungssymmetrisch aufgebautes induktiv (Frequenz) gekoppeltes Tesla-Transformatorsystem auffassbar, welches bekannter Weise betrieben wird.

[0017] Kennzeichnendes Merkmal der Erfindung ist, dass die galvanisch, nach dem Wirkprinzip Fig. 1 und Fig. 2, getrennten linear wirkenden Oszillatoranordnungen, auf dem jeweiligen durch die Hochspannungsgeneratoren Fig. 3 (**3.0**) (**3.1**) erzeugten Potential der Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**) betrieben werden, welche kennzeichnend über die elektrische Feldwirkung (**9**), d. h. den erzeugten Verschiebungsstrom der aufgebauten (geeignet isolierten) Kondensator-Flächensysteme (**1.a**) (**1.b**) (**2.a**) (**2.b**) (oder (**6**)) differenzierend als Saug- und Stoßsystem miteinander verschaltet sind.

[0018] Ferner, dass die hochfrequente Ladungsdichteänderung, durch Oszillation der ungleichnamigen Ladungen mittels induktiven Antrieb (**10**), nach dem Kriterium des Frequenz- und Amplitudenabgleiches (Stoß- und Saugwirkung) der beiden getrennten Systeme gemäß Fig. 3 vorgenommen wird, sodass über die Hochspannungselektroden signifikant hohe gerichtete, aber gemäß Vorzeichen der getrennten Ladungen, Stromdichteänderungen nach Paragraph [0012] erzeugt werden, die die spezifische longitudinal wirkende äußeren elektrische Feldwirkungen (**9**) aufbauen.

[0019] Die prinzipielle Funktion der Vorrichtung und

der Komponenten wird anhand Zeichnung Blatt 1 schematisch gezeigt. Die Fig. 1 zeigt einen Kondensator (**1.a**) (**1.b**) und eine Induktivität (**2.a**) (**2.b**)/(**2.1a**) (**2.1b**). Zwischen den Kondensatorplatten setzt sich der elektrische Leitungsstrom I_L als elektrischer Verschiebungsstrom I_V über das Flächenintegral j_V fort. Die aufgebauten „Kondensatorflächen" **1a**/**1b** und **2a**/**2b** oder (**6**), besitzen gemäß Flächenintegral gleichwertige Verhältnisse, sodass mittels Hochspannungsgeneratoren wie z. B. **3.0** u. **3.1** entsprechende statische Ladungsverhältnisse erzielt werden. Die Vorrichtung wird durch Hochspannungsgeneratoren getrennt mit Ladung hohem Potentials versehen.

[0020] Fig. 1 zeigt das äußere elektrische Feld (**9**) des Kondensators (als Reaktionsraum (**8**)) kurz vor und Fig. 2 das Feld kurz nach der maximalen Aufladung, dass heißt die Änderung der Verschiebungsstromdichte j_V der durch die Induktivitäten (**2.a**) (**2.b**)/(**2.1a**) (**2.1b**) und die Antriebsvorrichtung (**10**) erzeugten (Stoß- und Saug-)Ladungsverschiebung.

[0021] Zur Verstärkung der unter Paragraph [0012] beschriebenen dynamischen (Wasser-)Molekülzerlegung mittels elektrischen Resonanzverfahrens können den Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**) erfindungsgemäß – speziell angepasste – Flachspiralspulen als Induktivität (**2.a**) (**2.b**) gegenüber Fig. 3 zugeordnet werden, die quasi auf dem erreichten Potential der jeweiligen Hochspannungselektrode betrieben und leitungselektrisch lediglich durch die mittels Induktivität erzeugten gerichteten Ladungsstöße belastet werden.

[0022] Die den getrennt, mittels Ladung hohem Potentials, als Kondensatoranordnung betriebenen Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**), für Ladungs-Oszillationszwecke zugeordneten Induktivitäten (**2.a**) (**2.b**), werden deshalb bevorzugt als planare Spiralsspulen ausgeführt, da die Größe der bewirkten Resonanzwirkung von der Elektrizitätsmenge, die in Bewegung gesetzt, bzw. von der Stärke des Stromes der durch die lineare Anordnung verläuft oder linear verschoben wird, abhängt.

[0023] Da der (Stoß-)Strom aufgrund der Impedanz der Anordnung, je nach deren Dimensionierung, bekanntlich am Durchgang behindert wird, ergibt sich der Vorteil, bedingt durch die innerhalb der Vorrichtung erzeugbaren sehr hohen Feldstärkeänderungen und Reduzierung des Scheinwiderstand auf ein Minimum, dass sehr große Schwingungsamplituden der (Wasser-)Moleküle, zu erzeugen sind.

[0024] Durch den ohmschen Widerstand und da die Frequenz der Impulse, bezogen auf die (Wasser-)Moleküle der zu zerlegenden Stoffe gemäß Verschiebungsstrom j_V sehr hoch ist, wird der Stromfluss praktisch durch die Selbstinduktion der Vorrichtung bestimmt und diese ist durch hinzufügen einer Kapazität (**6**) ausgeschaltet Fig. 3, sodass sich die bevorzugte Spiralspulenausführung ergibt.

[0025] Wenn das Verhältnis zwischen den beiden dann so eingestellt ist, dass sie sich bei der eingestellten Frequenz gegenseitig aufheben, d. h. solche Werte besitzen, dass die Bedingung für die beschriebene (Molekül-) (und Vorrichtungs-)Resonanz erfüllt ist und der stärkste erzeugte Strom durch die äußere Anordnung fließt, wird gleichzeitig eine hohe Güte der Resonanzwirkung erreicht.

[0026] Deshalb ist es vorteilhaft (je Vorrichtungsdimensionierung) und sicherer, wenn der Kondensator mit der jeweiligen Selbstinduktionsspule quasi seriell in maximaler Reduzierung der gegebenen komplexwertigen Widerstandserscheinungen verschmolzen wird.

[0027] Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn erfindungsgemäß Induktivität und Kondensator optimierend zu einer planaren oder teilplanaren Spiralspulenanordnung, bei letzteren mit konisch auslaufender Erfindung in Richtung Hochspannungselektrode gemäß Fig. 1 und Fig. 2 zusammengefasst werden.

[0028] Durch das dann bestehende Verhältnis zwischen Kapazität und Selbstinduktion, (bei einer gegebenen (Resonanz-)Frequenz und induktiver paralleler Schaltung der galvanisch getrennten Ladungs-Oszillatorsysteme, werden nicht nur die komplexwertigen Widerstandserscheinungen wirksam reduziert, sondern durch die Geometrie der Spulenanordnung werden induktiv sehr starke hochfrequente Verschiebungsströme und starke elektrische Feldwirkung (**9**) durch sehr hohe Potentialdifferenzen erzeugt.

[0029] Die den Spaltprozess beschleunigende (zusätzliche) Anregungsenergie, der im äußeren elektrischen Feld (**9**) orientierten (Wasser-)Moleküle, ist durch vielfältige technische Lösungen lieferbar.

[0030] Neben der elektrischen induktiven Erregung, sind magnetische (Wechsel-)Feldkräfte geeignet, die u. a. mittels Helmholzspulen erzeugt werden können.

[0031] Insbesondere eigenen sich elektromagnetische Wellen, wie z. B. Mikrowellen, die mittels Senders (**15**), in das äußere elektrische Feld (**9**), bzw. in den durch die geometrische Form der Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**)/(**1.a**) (**1.b**), gebildeten Reaktionsraum (**8**), der durch die Kammer (**14**) umgeben wird, eingestrahlt werden.

[0032] Durch diese zusätzliche Anregungsenergie, wird auf die durch das äußere elektrische Feld (**9**) ausgerichteten und durch induzierte Kräfte erzeug-

ten, quasi axial raumfest, longitudinal schwingenden (Wasser-)Moleküle eine Störkraft ausgeübt, die den Bindungskräften der Moleküle entgegenwirkt und den Zerlegungsprozess beschleunigt.

[0033] Die Ermittlung der für den Zerlegungsprozess geeigneten Hoch- oder Resonanzfrequenzen ist gegenüber empirisch, messtechnisch gestützter Ermittlung, bevorzugt über einen passend eingestellten Abstand der Kondensatorflächen ermittelbar, indem die Moleküle der zu zerlegenden Stoffe im elektrischen Feld ruhender elektrostatischer ungleichnamiger Ladungen sehr hoher Potentialdifferenz orientiert werden.

[0034] Durch Zuführung einer geeigneten Anregungsenergie durch einmalige Stoß-Erregung in Ausbreitungsrichtung der elektrischen Feldrichtung, ist die Auslenkung der Moleküle oder deren (Eigen-)Schwingung über die elektrische Komponente, d. h. die Änderung des Potentials die über einen, in einem geeigneten Abstand zu einer Kondensatorplatte bestimmten Messpunkt, als Funktion der Zeit erfasst wird, feststellbar und Steuersignaltechnisch mittels verbundenen Auswerteelektronik, dem Wechselstrom- oder Impulsgenerator zur Modulation des Hochfrequenzgenerators (**10**), periodisch zuzuführen.

ZITATE ENTHALTEN IN DER BESCHREIBUNG

Diese Liste der vom Anmelder aufgeführten Dokumente wurde automatisiert erzeugt und ist ausschließlich zur besseren Information des Lesers aufgenommen. Die Liste ist nicht Bestandteil der deutschen Patent- bzw. Gebrauchsmusteranmeldung. Das DPMA übernimmt keinerlei Haftung für etwaige Fehler oder Auslassungen.

Zitierte Patentliteratur

- US 4184931 **[0007]**
- US 4936961 **[0007]**

Patentansprüche

1. Verfahren zur Erzeugung dynamischer Molekülzerlegung von Wasser, Flüssigkeiten oder Gasen **dadurch gekennzeichnet**,
a) – dass die Moleküle von H_2O, Flüssigkeiten oder Gasen, in einem äußeren elektrischen Feld, erzeugt durch statische elektrisch ungleichnamige (getrennte) Ladungen sehr hoher Potentialdifferenz, ausgerichtet oder polarisiert werden,
b) – dass auf die ausgerichteten Moleküle eine hohe Kraftwirkung, entgegengesetzt derer Bindungskräfte, in Richtung des äußeren elektrischen Feldes ausgeübt, bzw. induziert wird.

2. Verfahren nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet,
– dass durch Zuführung geeigneter Anregungsenergie die Feld orientierten Moleküle in erzwungene longitudinale Schwingungen größerer Amplitude versetzt werden.

3. Verfahren nach Anspruch 1 und 2 dadurch gekennzeichnet,
– dass durch periodische Zuführung dieser Anregungsenergie die (Wasser-)Moleküle zerlegt und abgeschieden werden.

4. Verfahren nach Anspruch 1–3 dadurch gekennzeichnet,
– dass die Zuführung der Anregungsenergie zur Erzeugung der longitudinalen (Wasser-)Molekülschwingungen unter dem Prozesskriterium durchgeführt wird, dass die Anzahl der Wellenflächen, die an einem festen Raumpunkt pro Zeiteinheit (quasi) vorbeiwandern, bevorzugt der Eigenresonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle, erzeugt werden, indem durch Überlagerung zweier (Ladungs-)Schwingungen gleicher Amplitude und Frequenz als Saug- und Stoßsystem aber entgegengesetzter Richtung ein longitudinales Molekülschwingungssystem erzeugt wird.

5. Verfahren nach Anspruch 1–4 dadurch gekennzeichnet,
– dass durch zusätzliche stoßartige oder periodische Zuführung geeigneter Antriebsenergie, die Bindungskräfte der (Wasser-)Moleküle zusätzlich der wirkenden longitudinalen Schwingungen gestört und die (Wasser-)Moleküle Prozess verkürzend zerlegt und abgeschieden werden.

6. Verfahren nach Anspruch 2 dadurch gekennzeichnet,
– dass die Zuführung der periodischen Anregungsenergie mittels derer die (Wasser-)Moleküle in longitudinale (Resonanz-)Schwingungen versetzt werden, bevorzugt vorgenommen wird, durch periodische Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes,

7. Verfahren nach Anspruch 6 dadurch gekennzeichnet,
– dass die Änderung der Feldstärke des äußeren elektrischen Feldes durch symmetrisch wirkende Änderung der Dichten, der das äußere elektrische Feld hervorrufenden statischen Ladungen, durch deren getrennte Oszillation erzeugt wird.

8. Verfahren nach Anspruch 1–8 dadurch gekennzeichnet,
– dass diese Änderung durch entgegengesetzt wirkende jeweilig periodische getrennte, linearen Oszillationsprozesse der das Feld hervorrufenden ungleichnamigen Ladungen erzeugt wird.

9. Verfahren nach Anspruch 1–9 dadurch gekennzeichnet,
– dass die entgegengesetzt wirkenden linearen Oszillationsprozesse, der das äußere Feld hervorrufenden (galvanisch) getrennten (und ausreichend isolierten) Ladungen, zusätzlich der elektrischen Feldverknüpfung, induktiv gekoppelt werden, zu einem symmetrisch wirkenden Resonanzprozess, erzeugt durch frequenzgleiche induktive Verlagerung der Ladungsdichten, d. h. der Saug- und Stoßwirkung, deren Änderungsrate bevorzugt der Eigenresonanzfrequenz der (Wasser-)Moleküle entspricht.

10. Vorrichtung zur Erzeugung eines statischen äußeren elektrischen Feldes hochfrequenter Feldstärkeänderung zur Durchführung dynamischer Molekülzerlegung von Wasser, Flüssigkeiten oder Gasen, nach Anspruch 1–9, dadurch gekennzeichnet,
– dass die Vorrichtung aus symmetrisch galvanisch getrennt aufgebauten (ausreichend isolierten) Hochspannungselektroden (**1.0**) (**1.1**) mit bevorzugt plattenförmiger Fläche (**1.a**) (**1.b**), zwei zugehörigen Hochspannungsgeneratoren (**3.0**) (**3.1**) und zwei jeweilig linear zugeordneten Induktivitäten (**2.a**) (**2.1a**)/(**2.b**) (**2.1b**), besteht,
– dass den Induktivitäten ein Kondensator (**6**) zugeordnet ist,
– dass diese Induktivitäten, vorzugsweise in Ersatz des Kondensators (**6**), planar ausgeführt werden können,
– dass die Anordnungen induktiv mittels symmetrisch wirkenden Hochfrequenztransformators angetrieben werden,
– dass dieser Hochfrequenztransformator aus zwei Spulen mit sekundär induktiv verbundenen Spulensystemen besteht, die jeweils über zwei verschaltete Spulenanordnungen (**4.a**) (**4.b**), welche zu Abgleichzwecken über einen E-förmigen Kern (**5**) gegenläufig induktiv gekoppelt sind,
– dass den Induktivitäten zur Erzeugung hochfrequenter Schwingungen Kondensatorenanordnungen zugeordnet sind,
– und ferner dass durch weitere zuordnungsbare Spulen, Auswerteschaltungen mit Differenziergliedern, die der messtechnischen Steuerung dienen,

die Vorrichtung vervollständigt oder abgewandelt werden kann.

Es folgen 2 Blatt Zeichnungen

Anhängende Zeichnungen

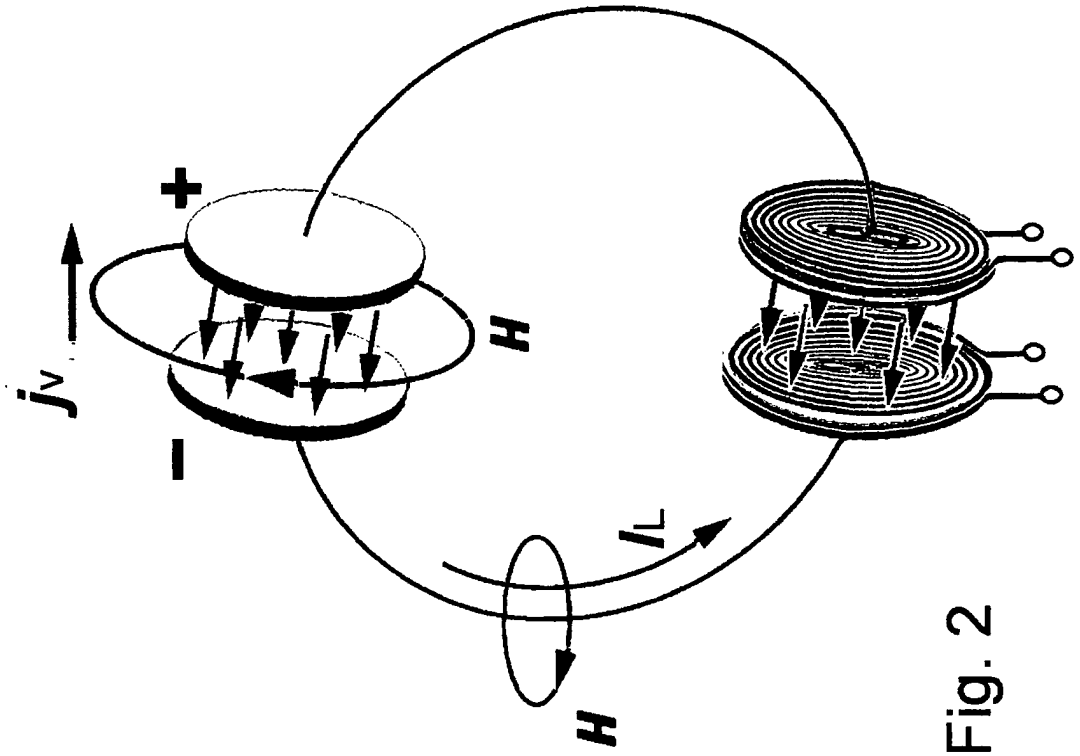


Fig. 2

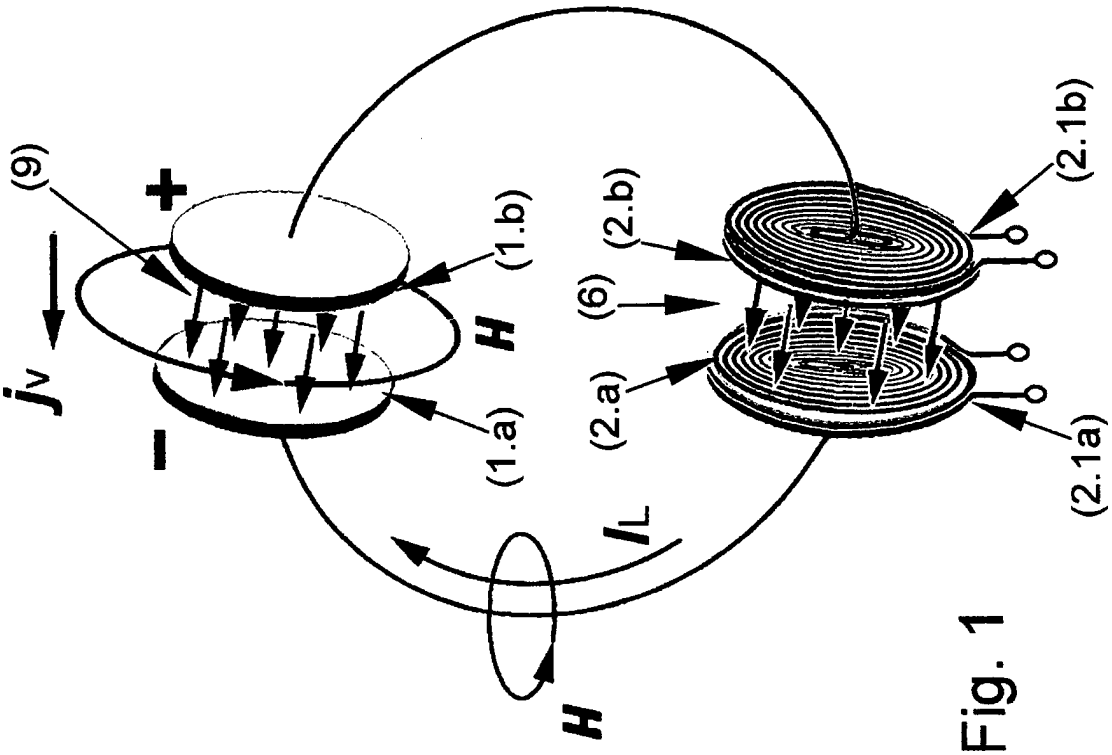


Fig. 1

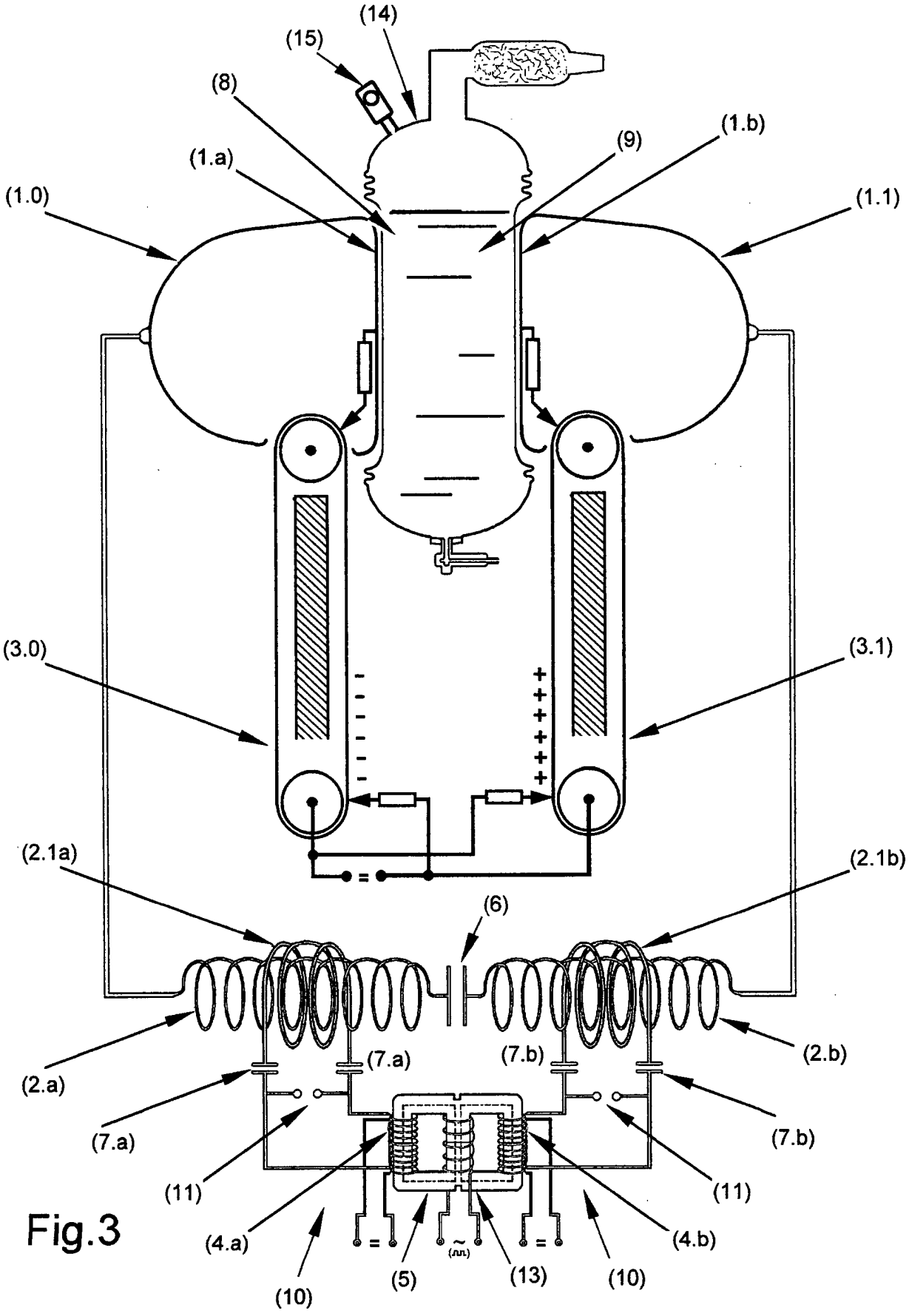

(14)
(15)
(8)
(1.b)
(9)
(1.a)
(1.0)
(1.1)
(3.0)
(3.1)
(2.1a)
(2.1b)
(6)
(2.a)
(2.b)
(7.a)
(7.b)
(7.a)
(7.b)
(11)
(11)
(4.a)
(4.b)
(10)
(5)
(13)
(10)

Fig.3